

Blick hinter die Kulissen: Wie Frauen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft arbeiten

Der Business & Professional Women (BPW) Club Schaffhausen vertritt nicht nur die Interessen von berufstätigen Frauen, sondern wirft auch einen Blick in ihren Arbeitsalltag.

Text Prisca Huguenin-dit-Lenoir

Co-Präsidentin BPW Club Schaffhausen

Der Business & Professional Women (BPW) Club Schaffhausen greift an den monatlichen Clubabenden jeweils verschiedene Themen auf. So konnten sich die Berufs- und Geschäftsfrauen bei den letzten drei Anlässen ein Bild der verschiedenen Tätigkeiten aus dem Bereich Wirtschaft in der Kürbiskern-Ölmühle Griesbach und zum Thema Politik beim Einführungsreferat von Katrin Bernath machen. Auch das Input-Referat von Beatrice Lüthi (Zentralvorstand von BPW Schweiz) gab aus gesellschaftlicher Sicht viel Themengestoff.

An ihre Vision geglaubt

Das Drei-Generationen-Familienunternehmen Griesbachhof wurde von Jakob «Chöbi» Brüttsch gegründet. Er brachte bereits 1998 den Ölkürbis in die Schweiz und versuchte ihn als Lebensmittel zu etablieren. Obwohl die Familie immer wieder an Grenzen stiess, hat sie stets an ihre Vision geglaubt und weiter gemacht. So ist heute der Ölkürbisanbau, für den sie letztes Jahr sogar den Agropreis gewonnen haben, ein wichtiger Betriebszweig ihrer Bauernhöfe auf dem Griesbach und in Barzheim. Die Freude an ihrem Werk zeigte Jakob Brüttsch auch im Rahmen einer Mühlenbesichtigung, bei der er den Weg vom Kürbiskern bis zum Öl ausführlich erläuterte. Rahel Brüttsch gab ausserdem Tipps und Ideen zur Verwendung der Kürbiskerne. So gingen die BPW-Frauen nicht nur mit ver-

schiedenen Kürbiskern-Produkten nach Hause, sondern auch mit dem motivierenden Gedanken, selbst bei Rückschlägen immer vorwärts zu schauen und das Ziel vor Augen zu halten.

Ein Beruf wie jeder andere?

Ebenfalls stets das Ziel vor Augen haben muss Stadträtin Katrin Bernath: Durch ihr Einführungsreferat mit dem Titel «Stadträtin – ein Beruf wie jeder andere?» konnten die BPW-Club-Mitglieder einerseits Katrin Bernath als Person besser kennenlernen, und andererseits vor allem einen Einblick in ihren Berufsalltag als Stadträtin erhalten. Die 46-Jährige hat einen vielfältigen Ausbildungs- und Berufshintergrund und promovierte zu Umweltökonomischen Bewertungs-Methoden. Bevor sie 2017 zur Stadträtin gewählt wurde, war sie unter anderem in Winterthur als Bereichsleiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie als Projekt- und Abteilungsleiterin in einem Ingenieur-, Planungs- und Beratungsunternehmen tätig. Das Thema Nachhaltigkeit ist der heutigen Baureferentin schon während ihres Studiums immer am Herzen gelegen, so versucht sie diese nachhaltige Entwicklung als leitendes Ziel auch in ihrer täglichen Arbeit durch intakte Umwelt, wirtschaftliches Wohlergehen und solidarische Gesellschaft einzubeziehen. Katrin Bernath zeigte auch klar auf, wofür das Baureferat zuständig ist: So muss unter anderem die Infrastruktur unterschiedliche Bedürfnisse erfüllen, die Stadt gepflegt und die rechtlichen Rahmenbedingungen einge-



Katrin Bernath gab unter dem Titel «Stadträtin – ein Beruf wie jeder andere?» einen Einblick in ihren Berufsalltag als Stadträtin.

halten werden. Anhand konkreter Beispiele veranschaulichte sie die einzelnen Aufgaben aus ihrem Bereich. Aber auch zum politischen Kontext und wie sie vom Wahlkampf über die Wahl bis hin zur heutigen Aufgabe als Stadträtin zum Teil Höhen und Tiefen erlebte, hatte sie klare Worte. So sind für sie die Adjektive vorausschauend, partizipativ, lösungsorientiert und ganzheitlich ganz wichtig, um im sogenannten Dreieck Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft auch den Spagat zu Politik, Bevölkerung und Mitarbeitenden zu schaffen. Und so wurde am Schluss allen klar, dass auch eine Stadträtin mit ähnlichen Freuden und Problemen umgehen muss, wie in jedem anderen Beruf auch.

«Zusammen sind wir stark»

Vor allem als BPW-Clubmitglied interessiert sich jede Berufsfrau, wie man innerhalb von BPW nicht nur regional im Club Schaffhausen, sondern auch national und international etwas bewirken kann. Ebenfalls stellt man sich immer wieder die Frage, wie jede ihr eigenes Potenzial in verschiedenen Bereichen innerhalb des Clubs – und auch ausserhalb für die Gesellschaft – herausholen kann. Doch auch Fragen, beispielsweise wie konkret BPW Schweiz land berufstätige Frauen in beruflichen, kulturellen, staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Bereichen fördert und unterstützt, werden gestellt. So hatte der BPW Club Schaffhausen im Juni 2019 die Gelegenheit, Beatrice Lüthi (Vizepräsidentin des Zentralvorstandes BPW Schweiz & Verantwortliche für die Ressorts Politik

und Partnerschaften) einzuladen, um genau diese Fragen mit ihr zu erörtern. Mit Humor hat sie den Mitgliedern den nationalen Verband BPW Schweiz näher gebracht und die Frage, wie man innerhalb eines regionalen Clubs etwas bewirken kann, klar beantwortet: «Meine Erkenntnis dazu ist je länger je mehr, dass Zivilcourage und ziviler Widerstand nötig sind. Wenn jede Einzelne sich für unsere Ziele und für Frauen ins Zeug legt, dann können wir auch wirken – denn zusammen sind wir stark». Zudem hat sie Punkte wie die Förderung des lokalen, nationalen und internationalen Netzwerkes hervorgehoben und unterstrichen, dass Stellungnahmen als wirtschaftlich einflussreiche Lobby im Parlament, beim Eidgenössischen Büro für Gleichstellung oder bei Vernehmlassungen nötig sind. Starke Partnerschaften in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik können zudem durch BPW gefördert werden, wenn man auf Firmenmitgliedschaften, Kollektivmitgliedschaften, gemeinsame Anlässe setzt sowie Kontakte mit dem Eidgenössischen Büro für Gleichstellung pflegt. Mentoring-Programme und Weiterbildungsangebote helfen ebenfalls, um Frauen zu unterstützen.

Dank der unterschiedlichen BPW-Clubanlässe können immer wieder nicht nur Blicke hinter die Kulissen verschiedener Bereiche geworfen werden, sondern es können sich auch durch den Austausch neue Blickwinkel und Horizonte öffnen – und vielleicht auch zwischen den verschiedenen Clubs innerhalb von Schaffhausen, egal ob unter Frauen oder Männern ...

«Es freut mich riesig, wenn ich etwas bewegen kann»

Gabriele Godenzi, aktuelle Präsidentin von Soroptimist International (SI) Club Schaffhausen, erzählt im Interview, warum sie gerne dieses Amt leitet, welche Projekte in ihrem ersten Amtsjahr realisiert wurden und welche orange Überraschung uns im November erwartet.

Interview Pia Trümpler

Soroptimist International Club Schaffhausen

Gabriele, du kannst diesen Herbst auf deine erstes Präsidentinnen Jahr zurückblicken und wie es scheint, liegt dir dieses Amt sehr am Herzen.

Gabriele Godenzi: Das stimmt. Mit den Zielen von Soroptimist International identifiziere ich mich vollumfänglich.

Die aktive Förderung und Unterstützung von Frauen und Mädchen sind mir ein grosses Anliegen. Ich engagiere mich gerne in Projekten wie zum Beispiel das Nähmaschinenprojekt in Uganda oder gegen Gewalt an Mädchen und Frauen. Es beglückt mich, Mitglied einer Nichtregierungsorganisation (NGO), die mit konsultativem Status bei der UNO akkreditiert ist, zu sein. Als Präsidentin organisiere und motiviere ich, und es freut mich riesig, wenn ich etwas bewegen kann. In der Schweiz gibt es über 60 Clubs mit rund 2000 Mitgliedern, weltweit ist Soroptimist International in 125 Ländern vertreten. Wir alle haben dieselben sozialen Anliegen.

Wie sieht euer Engagement konkret aus?
Godenzi: Das erwähnte Nähmaschinenprojekt ist ein clubeigenes Engagement für Mädchen auf Nzasi Island in



Die Apéro-Crew anlässlich des Benefizkonzerts im Kreuzgang.

BILD ZVG

Uganda. Vergangenen Juni organisierten wir ein Benefizkonzert mit dem Chor Salto Corale. Unser Club offerierte einen feinen Apéro für die Konzertbesucher im Kreuzgang des Museums zu Allerheiligen. Zu unserer grossen Freude sind fast 5000 Franken gespendet worden. Und am 31. August gibt es ab 17 Uhr, ebenfalls zugunsten des Nähmaschinenprojekts, eine Risotto-Tavolata in der Ringstrasse auf dem Emmersberg. Unsere Clubmitglieder und meine Nachbarn unterstützen mich dabei.

Für Ende November planen wir eine Aktion der speziellen Art. Soroptimistinnen in der ganzen Schweiz werden ein leuchtendes Zeichen gegen Gewalt an Frauen setzen und Gebäude oder Brunnen orange beleuchten. So viel sei jetzt schon verraten: An den Orange Days wird unser Rheinflall orange beleuchtet. Im Rahmen des internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen konnten wir Regierungsrat Martin Kessler für unsere

Idee gewinnen und erhielten eine Bewilligung für «Orange the Rhine Falls». Es bestärkt unseren Club mit unseren Anliegen immens, wenn wir vonseiten der Regierung Unterstützung erhalten. Ganz grossen Dank!

Gewalt gegen Frauen ist Verletzung der Menschenrechte ...

Godenzi: Genau. Einem Bericht der Weltbank zufolge wird mindestens eine von drei Frauen weltweit im Laufe ihres Lebens geschlagen, vergewaltigt oder leidet auf andere Weise unter Gewalt. In einem Clubreferat letzten Juni beschrieb Ram Raj Bhalla das Frauenleben in Indien. Das Referat machte uns alle sehr betroffen: Es gibt Sklavenerbeit, 70 Prozent aller Frauen sind Opfer von häuslicher Gewalt und Witwen werden diskriminiert und von der Gesellschaft ausgeschlossen.

Betroffen war ich allerdings auch, als ich das Banner der skandalösen und frauenverachtenden Fussball-Fans

beim Derby zwischen dem FC Winterthur und FC Schaffhausen las.

In der Broschüre von Soroptimist International lese ich, dass neben der lokalen und weltweiten Unterstützung der Frauen und Mädchen dem Club auch die Pflege der Freundschaft wichtig ist.

Godenzi: Es ist schon so, dass der gemeinsame Einsatz und die positiven Resultate unserer zahlreichen Projekte uns zusammenwachsen lässt. Aber auch der letzte gemütliche Sommeranlass im Juli bei der Künstlerin Claudia Girard in Neunkirch oder das Dinner at Home, ein privates Nachtessen im kleineren Rahmen, schätzen unsere 38 Mitglieder sehr. Diese Home Dinners finden übrigens jedes Jahr ein Mal statt. Eine Gastgeberin kocht für die eingeladenen Sorores, welche einen Kostenbeitrag zugunsten eines unserer Projekte leisten. Dieses Jahr unterstützen wir die Organisation Medica Mondiale, die sich für kriegstraumatisierte Frauen und Kinder einsetzt.

In der Schweiz gibt es 60 Soroptimist International-Clubs. Alle generieren Spendengelder. Weissst du, wie hoch dieser Betrag ist?

Godenzi: Jährlich kann die Schweizer Union im Durchschnitt 800'000 Franken an soziale Projekte spenden.

Es sind einige Anlässe und Aktionen im Club geplant. Auf welchen Anlass freust du dich am meisten?

Godenzi: Mitte Oktober werde ich das 25-jährige Jubiläum des Clubs Brig mit Viola Amherd als Gründungsmitglied besuchen. Es wird für mich interessant sein, eine Bundesrätin zu treffen und ihr als Sorores zu begegnen. Die Clubs der Union pflegen zum Teil einen engen Kontakt. Brig ist nun schon etwas weiter weg, aber für ein Jubiläum fahre ich gerne durch den Lötschberg-Basistunnel.



Neu bei Soroptimist International Schaffhausen: Ursula Narr. BILD ZVG

Neumitglied Ursula Narr stellt sich vor

Jedes Neumitglied von Soroptimist International stellt sich bei der sogenannten Klassifikation vor. Dabei erfahren die bisherigen Mitglieder vom Neumitglied viel Interessantes über ihre Person selbst und ihren beruflichen Werdegang. Ursi Narr unterstützt ihren Mann im Familienunternehmen Velo NARR Garage in allen administrativen Aufgaben und arbeitet Teilzeit noch als Assistentin des Leiters der globalen Rechtsabteilung SIG Combibloc in Neuhausen. ■